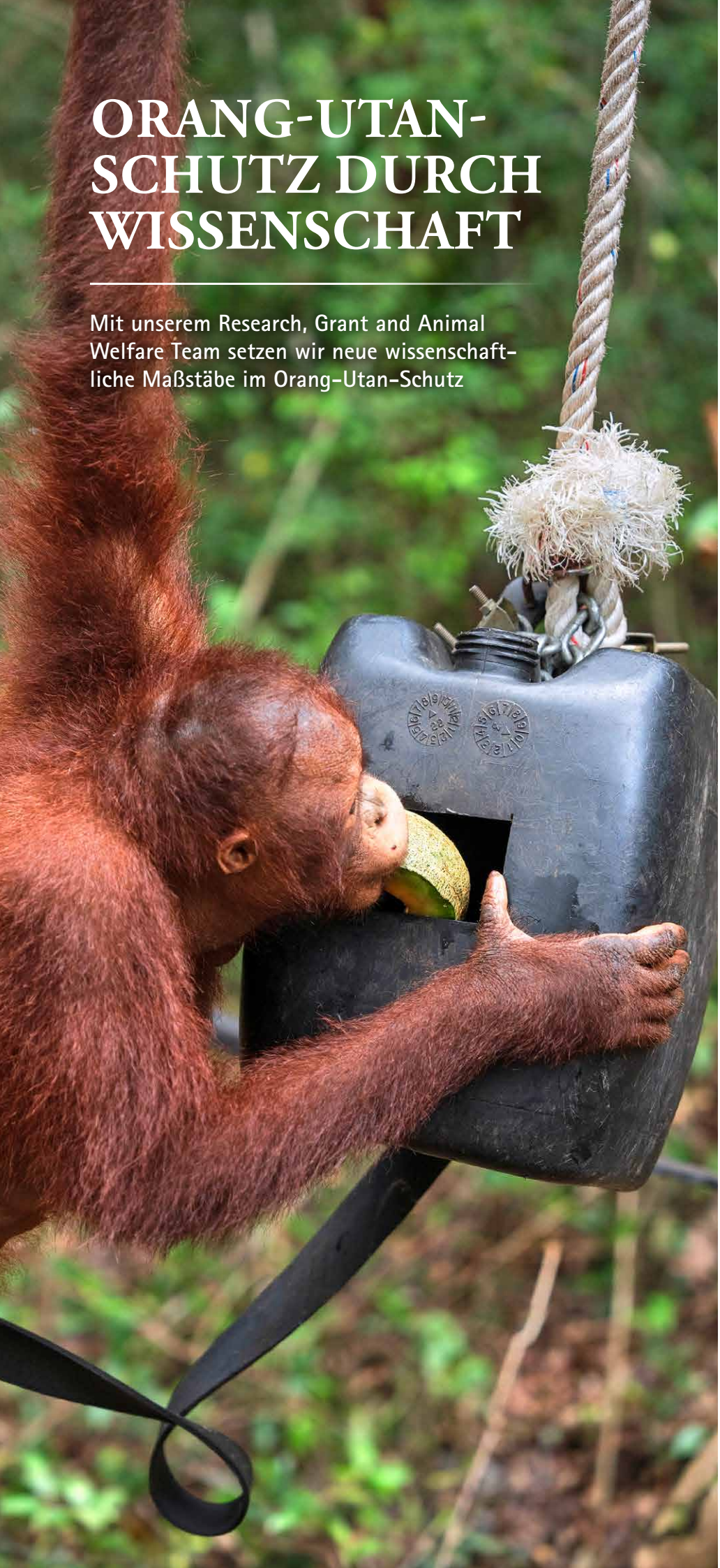
BOS SCHUTZPATRONBERICHT

2024/2025

BORNEO ORANGUTAN SURVIVAL



ORANG-UTAN-SCHUTZ DURCH WISSENSCHAFT

Mit unserem Research, Grant and Animal Welfare Team setzen wir neue wissenschaftliche Maßstäbe im Orang-Utan-Schutz

Denn eines ist klar: Je fundierter unsere Arbeit am und um den Orang-Utan, desto erfolgreicher werden wir in unserem Bestreben, diese wundervollen Tiere vor dem Aussterben zu bewahren. Und so wurde im letzten Jahr eine neue Abteilung ins Leben gerufen: Das Research, Grant and Animal Welfare Team (RGAW). Es schafft neue wissenschaftliche Strukturen und begleitet die Arbeit unserer Pflegerinnen und Pfleger im Alltag mit den Orang-Utans.

Als allererstes hat das RGAW hierzu ein Ethogramm entwickelt, das hilft, die Fortschritte und das Verhalten der Waldschüler festzuhalten und zu kategorisieren. Wie bewegt sich das Tier fort? Nutzt es Lianen, klettert es, schwingt es? Wie erschließt es sich Futter? Wie verlaufen die Versuche zum Nestbau? Aber auch das Sozialverhalten, sowohl sich selbst, als auch anderen gegenüber, wird eingeordnet. Putzen sich die Schützlinge zum Beispiel ausreichend?

Mit dem RGAW-Team neue Wege gehen

Dass wir bei unserer Arbeit viele wissenschaftliche Daten erheben, um diese zu vergleichen und daraus wiederum Handlungsempfehlungen abzuleiten, ist nichts neues. So werden zum Beispiel schon seit langem die Tiere auf den Vorauswilderungsinseln genauestens beobachtet. Der körperliche Zustand wird eingestuft, das Ernährungsverhalten, der Nestbau, der Bewegungsradius sowie die soziale Interaktion. Diese erhobenen Daten werden regelmäßig geprüft und verglichen. Je vielversprechender der Schützling die verschiedenen Kategorien meistert, desto weiter rückt er auch auf der Warteliste zur Auswilderung nach oben.

Doch nicht nur die Entscheidung über eine baldige Auswilderung liegt einer genauen wissenschaftlichen Erhebung zugrunde. Selbstverständlich wird auch unsere Rehabilitationsarbeit in der Waldschule mit Forschung und nun vor allem auch durch das RGAW-Team begleitet. Was hilft uns, die Orang-Utans noch besser auf ein Leben in Freiheit vorzubereiten? Wie können wir unsere Schützlinge noch besser zur Selbstständigkeit erziehen?

Denn Studien zeigen, dass rehabilitierte Tiere gut in der Wildnis leben können, ihre Fähigkeiten dabei jedoch nur selten an die ihrer wild aufgewachsenen Artgenossen

Das RGAW-Team hat den Einsatz von Lehrmaterialien massiv gesteigert, so dass unsere Schützlinge fast rund um die Uhr ihre wilden Fähigkeiten trainieren können. Links: Bausatz für ein Schlafnest; rechts: Kletterpfad zur Waldschule

heranreichen. Nehmen wir die Fortbewegung als Beispiel: Wildgeborene Orang-Utans nutzen vielfältige Bewegungsabläufe. Sie schwingen, sie bilden Brücken von Baum zu Baum, sie hangeln, sie steigen, sie klettern. Vor allem halten sie sich nur in den seltensten Fällen auf dem Grund auf. Rehabilitierte Orang-Utans hingegen, verweilen häufiger auf dem Waldboden. Es ist also unabdingbar, jede Möglichkeit zu nutzen, um unsere Schüler dazu zu motivieren, sich artgerecht fortzubewegen.

ENRICHMENTS SIND ESSENZIELL, UM DIE SCHÜTZLINGE AUF DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT VORZUBEREITEN

So hat das RGAW-Team die Idee des „Kletterpfads" auf dem Schulweg entwickelt. In unserem neuen Schutzzentrum Nyaru Menteng 2 führt inzwischen ein Hangelpfad zum Schulgelände. Die Waldschüler werden schon vor Beginn des eigentlichen Unterrichts animiert, sich „wie die Großen" fortzubewegen. Auch wurden die Fütterungsplattformen höher gebaut, um unseren Waisenkindern aufzuzeigen, dass ihr Leben sich hoch oben über dem Waldbogen abspielt.

Es ist immer Zeit zum Üben

Die wissenschaftliche Begleitung unseres RGAW-Teams spiegelt sich auch in den sogenannten Enrichments, also den Lehrmaterialien, wieder. Diese sind essenziell, um die Schützlinge auf die Selbstständigkeit vorzubereiten. Denn wilde Orang-Utans gebrauchen eine Vielzahl an Techniken und Werkzeugen, um Nahrung zu erschließen oder eben auch Schlafnester zu bauen. Wussten Sie, dass wilde Orang-Utans sich jeden Tag ein oder sogar mehrere neue Schlafplätze bauen? Dabei sind diese häufig deutlich komplexer und filigraner als die eines rehabilitierten Orang-Utans. Auch hier gilt es also, die Fingerfertigkeit der Schützlinge zu stärken und auszubauen. So wurden dazu neuerdings Bausätze entwickelt, mit Hilfe derer die Orang-Utans lernen, Nester zu bauen. Sie bestehen aus einem Metallrahmen, der mit verschiedenen Ösen versehen ist. Hinzu kommen separate Schläuche, Seile, Äste und Zweige, die der Schützling dann um das Gestell herumwickeln und so ein Schlafnest nachstellen kann. Solche Bausätze kommen in den Gehegen zum Einsatz, damit die Orang-Utans auch in ihrer „Freizeit" weiter an ihren wilden Fähigkeiten arbeiten können.

Ein Aufbruch voller Hoffnung

Aber auch unseren derzeit nicht-auswilderbaren Orang-Utans, die es in der Waldschulzeit nicht geschafft haben, ausreichend selbstständig zu werden, werden diese Enrichments angeboten. Denn wir geben keinen Schützling jemals auf und je mehr wir forschen, desto mehr Hoffnung können wir auch unseren Pflegefällen schenken.

Dank unseres neuen RGAW-Teams sind die Einsatzmöglichkeiten der Einrichments um ein vielfaches gestiegen. Die Lehrmaterialien sind nun nicht mehr eine Beigabe zum üblichen Rehabilitationsprogramm. Sie sind ein wichtiger Bestandteil geworden, der sich durch den gesamten Tagesablauf der Schützlinge – ob Waldschüler oder Pflegefall – zieht. Während das Team unsere Orang-Utans begleitet, verfassen sie zusätzlich Studien über ihre Erkenntnisse und werben mit diesen Forschungsergebnissen um Fördergelder. So profitieren unsere Schützlinge gleich doppelt vom wichtigen Einsatz der Abteilung, die übrigens aus drei Wissenschaftlerinnen besteht.

Die Leiterin des RGAW-Teams: Dr. Nadine Adrianna Sugianto (mit unserem Kollegen, Dr. Christian Matauschek)

ORANG-UTAN-SCHUTZ DURCH REGEN-WALDEINSATZ

In der aktuellen Ausgabe der Orang-Utan-Post haben wir unser neues Waldschutzprojekt schon angekündigt. Doch wie gestaltet sich der Einsatz im Nationalpark Sebangau im Detail?

2004 wurde das Torfmoor von Sebangau in den Status eines Naturschutzgebiets erhoben. Doch fatalerweise waren vorher durch Holzschlag und den Bau von Kanälen massive Schäden an diesem so wichtigen Biotop entstanden. Über 6.000 wilde Orang-Utans leben hier noch, zusammen mit 182 seltenen Vogelarten, 54 Schlangenspezies und 46 Säugetierarten. Ganze 37 dieser Säugetierspezies finden sich auf der roten Liste der IUCN (Internationale Naturschutzunion) wieder.

Wie fast jedes Fleckchen verbliebender Regenwald ist auch der Sebangau Nationalpark ein wichtiger Lebensraum, den es für unsere Orang-Utans zu beschützen gilt. Gleichzeitig müssen wir die Schäden in diesem Naturschutzgebiet wieder rückgängig machen und Sebangau helfen, sich zu regenerieren.

Hierzu haben wir drei Zielstrategien entwickelt. Oberstes Bestreben ist es natürlich, die Funktion des Torfmoores wiederherzustellen und somit den Arten, allen voran den Orang-Utans, einen sicheren und geschützten Lebensraum zu bieten. Das erreichen wir, in dem wir die künstlich errichteten Kanäle mit zunächst erst einmal 100 Staudämmen blockieren und das Wasser so nicht mehr aus dem Moor abfließen kann. Als Schutzpatron kennen Sie diese Vorgehensweise schon aus unserem anderen Torfmoorprojekt in Mawas. Hiermit konnten wir dort bereits große Erfolge erzielen, so dass wir diese nun auch auf Sebangau übertragen können. Gleichzeitig errichten wir Schutzpatrouillen, die gegen illegalen Holzschlag vorgehen. Für die Trockenzeit bilden und trainieren wir wieder Brandschutzteams, die in vorher ausgekundschafteten Risikogebieten patrouillieren.

Unsere zweite Zielstrategie fokussiert sich darauf, auch die Zukunft der Orang-Utans im Nationalpark Sebangau zu sichern. Dazu weiten wir die wissenschaftliche Arbeit in diesem wichtigen Lebensraum aus. So aktualisieren wir bisherige gesammelte Daten zu den dort lebenden Orang-Utans und ihrer Lebensweise. Außerdem erforschen wir die Jahreszeitenentwicklung des Torfmoorgebiets und entwickeln ein System für zukünftige Monitoringarbeiten. Diese Maßnahmen helfen nicht nur uns in unserer Arbeit für zukünftige Wald- und Orang-Utan-Schutzprojekte, sondern liefern auch dem Management des Naturschutzgebiets wichtige Erkenntnisse. So kann der Sebangau Nationalpark auch langfristig noch besser im Sinne der Orang-Utans gepflegt und geschützt werden.

Neue Forschungscamps

Aus den beiden ersten Strategien leitet sich auch das dritte und letzte übergeordnete Ziel unserer Arbeit in Sebangau ab. So sichern wir die Effektivität unserer Maßnahmen, indem wir die Voraussetzungen für unsere Arbeit vor Ort verbessern. Klingt umständlich, ist es aber nicht. Es geht darum, an zwei strategisch wichtigen Orten im Nationalpark Forschungscamps zu errichten bzw. auszubauen. Hierfür sanieren wir zum einen das bereits bestehende wissenschaftliche Lager in Mangkok. Darüber hinaus wird weiter nördlich ein neues Forschungscamp in Bangah errichtet. Das ermöglicht es uns, direkt vor Ort zu sein und unsere strategischen Ziele passgenau umzusetzen sowie flexibel und zeitnah auf Entwicklungen reagieren zu können.

Unser Projekt in Sebangau ist eine spannende neue Möglichkeit, weiteren Lebensraum für unsere geliebten Orang-Utans zu sichern. Jeder Baum, jeder Quadratmeter Regenwald, den wir retten und nachhaltig beschützen können, ist ein weiterer Hoffnungsschimmer für das Überleben der Orang-Utans. Danke, dass Sie das mit Ihrer bedeutsamen Unterstützung ermöglichen!

EINE ZAHL – VIELE SCHICKSALE

Neben Kayla haben wir seit Beginn des Jahres noch acht weitere Orang-Utan-Babys gerettet: Jenny, Damir, Ariel, Esa, Indri, Nia, Momo und Pororo

26

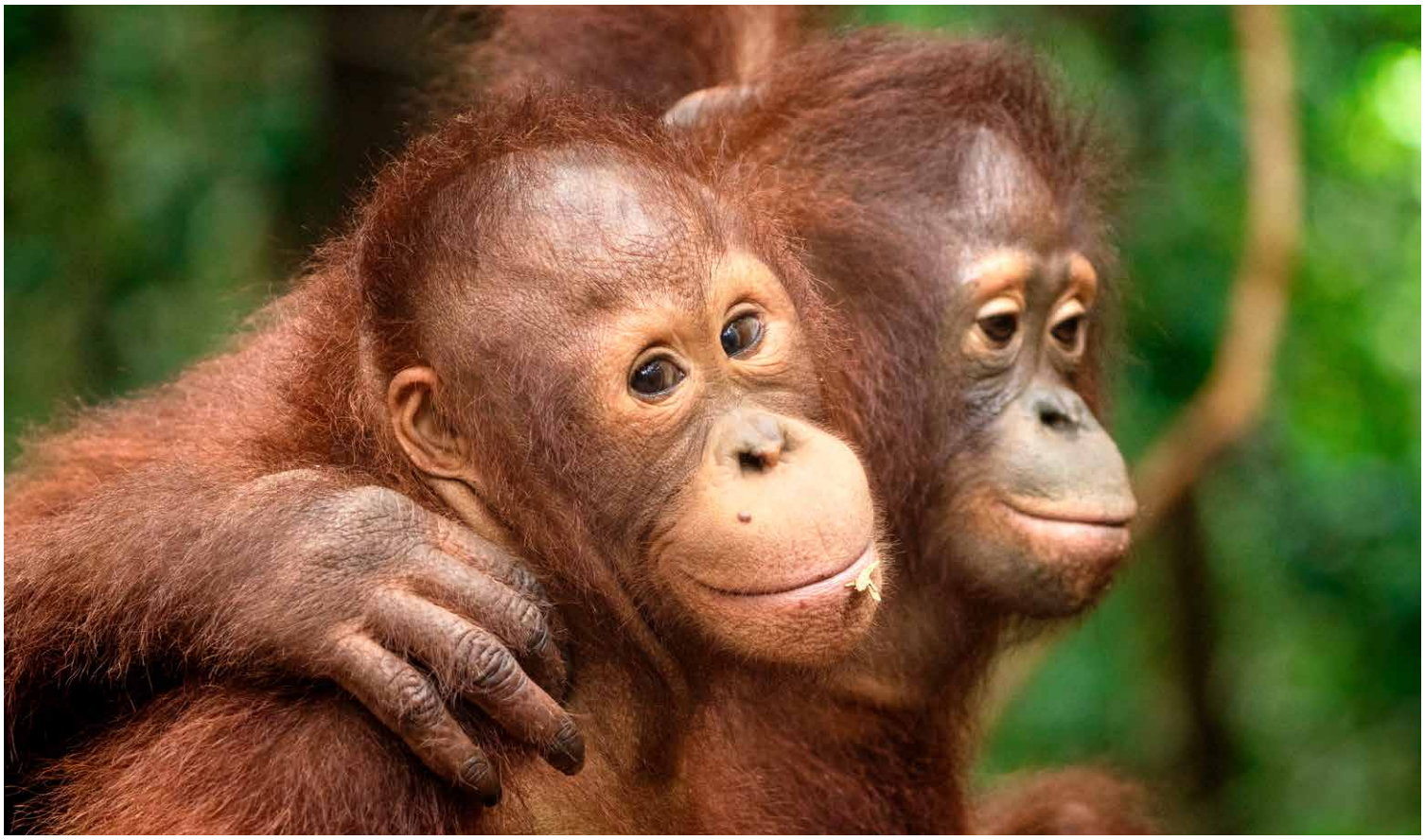
So viele Orang-Utans haben wir allein in diesem Jahr bisher aus Notsituationen gerettet

Unter ihnen waren 16 Translokationen – also sogenannte Umsetzungen, bei denen wir wildlebende, erwachsene Tiere aus einer Notlage befreien und in ein Schutzgebiet umsiedeln. Ein Orang-Utan-Weibchen im Alter von etwa zehn Jahren war in so einem schlechten Zustand, dass sie derzeit noch in unserem Rettungszentrum Samboja Lestari versorgt wird und noch nicht wieder freigelassen werden konnte.

Neun Orang-Utans hingegen haben wir im Kindesalter gerettet. Sie sind alle noch Babys und zwischen 6 Monate und anderthalb Jahre alt. Zu ihnen gehört auch Kayla, die wir im Juli retteten. Das Mädchen war für ein halbes Jahr in einer Katzenbox gehalten worden, die nur 30 x 50 cm maß. Der Halter hatte sie verwaist auf einer Plantage gefunden und mit nach Hause genommen. Bei ihrer Rettung war Kayla etwa ein Jahr alt.

Trotz der schlechten Haltung war Kayla in einem relativ guten Zustand und auch sehr tapfer. Die zwölfstündige Fahrt in Schutzzentrum Samboja Lestari ertrug sie mit erstaunlicher Ruhe. Auf dem Schoß unserer Tierärztin Rifdah Inayah Askin ließ sie sich sogar das Fläschchen geben.

In der Rettungsstation angekommen wurde sie sogleich noch einmal gründlicher untersucht und kam dann in den Quarantänebereich. Nun startet für Kayla ein ganz neues Kapitel. Sie steht jetzt am am Anfang ihrer Rehabilitation und hat noch einen langen Weg vor sich, bis sie zurück nach Hause kehren kann. Danke, dass Sie Kayla und unsere anderen neuen Schicksale auf diesem Weg begleiten und unterstützen.



WER WIR SIND

Borneo Orangutan Survival (BOS) Deutschland e. V. schützt und rettet Orang-Utans. Gemeinsam mit lokalen Partnern machen wir uns stark für die rotbraunen Menschenaffen – indem wir heimatlose und verwaiste Tiere in Rettungsstationen versorgen und ihren Lebensraum, den tropischen Regenwald Borneos schützen. BOS Deutschland e. V. hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und ist als gemeinnütziger und besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Haben Sie Fragen? Melden Sie sich gern bei uns. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Ihr Ansprechpartner: Daniel Merdes

BOS Deutschland e. V.
Impact Hub Berlin | Rollbergstr. 28a | 12053 Berlin
Tel.: 030/890 60 76-0 | Fax: 030/890 60 76-10

E-Mail: info@orangutan.de
www.orangutan.de | www.lebenswald.org

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX | IBAN: DE73 3702 0500 0003 2101 00

BORNEO ORANGUTAN SURVIVAL

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Fotonachweise: BOSF | BOSF/BPI

Stand: November 2025 · Gedruckt auf 100% Recyclingpapier